

Konzeption Kita Bergglück
Obere Mühlstraße 8a
86825 Bad Wörishofen
bergglück@bad-woerishofen.de



Träger:
Stadt Bad Wörishofen
Bgm.-Ledermann-Str. 1
86825 Bad Wörishofen

Inhaltsverzeichnis

1. Kindertagesstätte Bergglück – eine Kita der Stadt Bad Wörishofen

- 1.1. Pädagogisches Leitbild/Bild vom Kind
- 1.2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

2. Rahmenbedingungen

- 2.1. Zielgruppe
- 2.2. Öffnungszeiten
- 2.3. Geschichte und Lage der Einrichtung
- 2.4. Finanzierung
- 2.5. Unser Team
- 2.6. Räumlichkeiten
- 2.7. Tagesablauf

3. Die Kita als Bildungsort und Lebensraum

- 3.1. Unser Bildungsverständnis
- 3.2. Die Basiskompetenzen
- 3.3. Die Bildungs- und Erziehungsbereiche
- 3.4. Projektarbeit
- 3.5. Sauberkeitserziehung
- 3.6. Beobachtung und Dokumentation
- 3.7. Eintritt und Übergänge
 - 3.7.1. Übergang von der Familie in die Kinderkrippe
 - 3.7.2. Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten
 - 3.7.3. Übergang von der Familie in den Kindergarten
 - 3.7.4. Übergang von der Krippe in den Kindergarten
 - 3.7.5. Übergang in die Schule
- 3.8. Vorkurs Deutsch 240
- 3.9. Zusammenarbeit
 - 3.9.1. Elternarbeit
 - 3.9.2. Schule
 - 3.9.3. Fachdienste
- 3.10. Einzelintegration

1. Kindertagesstätte Bergglück – eine Kita der Stadt Bad Wörishofen

1.1. Pädagogisches Leitbild/Bild vom Kind

Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voll Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch eigenständiges Tun und Ausprobieren erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege *Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung* aufbauen. Sie lernen bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen und gemeinsam Probleme zu bewältigen.

Jedes Kind ist einzigartig! Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.

Wir sehen uns als Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer *eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit*. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs-) Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein.

Die Herstellung von *Chancengerechtigkeit* für alle Kinder unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch finanziell schwächer gestellter Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts, in ihrer individuellen Entwicklung gefördert. Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert ein.

Die Kinder werden an den sie betreffenden Belangen und Entscheidungen *beteiligt*. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote mit ihnen und nicht ausschließlich für sie gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und

über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und für diese Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.

Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der Verwirklichung der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Im Rahmen einer *Erziehungs- und Bildungspartnerschaft* streben wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.

Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die, über unsere Einrichtung hinausgehenden, regionalen Strukturen. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen Familien, unterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.

1.2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, für sich selbst, als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

Ihr Kind erlebt unsere Kita als einen Ort...

- ... an dem es in seiner Einzigartigkeit wahr- und angenommen wird.
- ... an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf.
- ... an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse berücksichtigt werden.
- ... an dem es von motivierten und sensiblen Erwachsenen unterstützt und begleitet wird.
- ... an dem es in seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo lernen darf.
- ... an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt.
- ... an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden.
- ... an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen.
- ... an dem es auch in belastenden Situationen und Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese zu bewältigen.
- ... an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Zielgruppe

Unsere Einrichtung bietet Platz für 50 Kindergarten und 15 Krippenkinder im Alter ab einem Jahr bis zum Schuleintritt.

2.2. Öffnungszeiten

Öffnungszeiten Kindergarten: Mo-Do: 7:00Uhr -16:00Uhr Fr: 7:00Uhr – 14:00Uhr
--

Die Eltern haben die Möglichkeit, die Aufenthaltsdauer ihres Kindes im Kindergarten stundenweise zu buchen, unabhängig davon, in welche Gruppe ihr Kind geht.

Die Mindestbuchung für jedes Kind beträgt drei bis vier Stunden täglich (also 20 Stunden pro Woche).

Öffnungszeiten Kinderkrippe Mo-Do: 7:00Uhr-15Uhr Fr: 7:00Uhr – 14:00Uhr

Die Mindestbuchungszeit in der Krippe beträgt 15 Stunden pro Woche an mindestens drei Tagen.

Unsere Schließzeiten, also die Zeiten, in denen die Kita geschlossen ist, orientieren sich an den bayerischen Schulferien und werden zu Beginn des Kindergartenjahres für das komplette folgende Jahr bekannt gegeben. Laut Gesetz darf die Kita an max. 30 Tagen pro Jahr geschlossen sein, plus 5 Tage für Teamfortbildungen.

2.3. Geschichte und Lage der Einrichtung

Das Gebäude unserer Kita wurde 2024 von der Stadt Bad Wörishofen, als Übergangslösung für die Kindertagesstätte Bergglück, angemietet. Die Kita nutzt die Räumlichkeiten, bis der Anbau der Kita Bergglück fertiggestellt und bezugsbereit ist.

Unser Haus befindet sich am südlichen Ortsrand der Stadt Bad Wörishofen. Die ruhige, aber dennoch zentrale Lage bietet die Möglichkeit für Spaziergänge in der Natur, aber auch für Ausflüge in die Stadt. Auch der Kurpark lässt sich gut zu Fuß erreichen.

2.4. Finanzierung

Die Finanzierung der Kita erfolgt nach den Richtlinien des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes. Dabei übernehmen der Freistaat Bayern und die Stadt Bad Wörishofen jeweils einen Anteil der Kosten für jedes Kind. Die Eltern tragen außerdem durch die

monatliche Betreuungsgebühr zur Finanzierung der Einrichtung bei. Je nach gebuchtem Stundenumfang ist diese gestaffelt und kann der Gebührensatzung entnommen werden (diese ist im Internetauftritt der Stadt Bad Wörishofen unter „Kindertagesstätten“ abzurufen.) Für das Mittagessen und Frühstück wird ein monatlicher, kostendeckender Beitrag berechnet.

2.5. Unser Team

Jede Kindergartengruppe ist mit jeweils zwei Fachkräften und einer Ergänzungskraft besetzt. Damit eine qualitativ hochwertige Arbeit geleistet werden kann, sind motivierte und engagierte Mitarbeiter, die sich fachlich fortbilden und so weiterentwickeln, sowie gesetzlich vorgeschriebene Fortbildungen (z.B. Erste-Hilfe-Kurs) besuchen, unverzichtbar.

Ein Team ist man dann, wenn man einen gemeinsamen Weg verfolgt - zum Wohl "unserer" Kinder!

Das bedeutet für uns...

- ... eine intensive Zusammenarbeit,
- ... verbindliche Absprachen,
- ... Offenheit,
- ... faire Entscheidungsprozesse,
- ... die Verfolgung gemeinsamer Ziele,
- ... weitgehende Übereinstimmung von Erziehungszielen, -normen, -stilen und Wertvorstellungen,
- ... Zuverlässigkeit, Verantwortungsübernahme und auch selbständiges Arbeiten.

Und wie geht das?

Durch wöchentliche Teamgespräche/-sitzungen (gruppenintern und im gesamten Kita-Team) und den täglichen Austausch untereinander, wo...

- ... wir uns gemeinsame Ziele setzen und planen
- ... wir Erfahrungen austauschen und voneinander lernen
- ... wir Beobachtungen auswerten, reflektieren und neue Ideen sammeln
- ... wir uns gegenseitig beraten und unterstützen

Das alles schafft eine positive Atmosphäre in der Einrichtung, die auch für Eltern und Kinder spürbar ist.

Praktikanten der Fachoberschule, Kinderpflegeschule und Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik (in der Ausbildung zur/m Erzieher/in) finden bei uns Praktikumsplätze!

2.6. Räumlichkeiten

An erster Stelle steht für uns, dass die Kinder sich wohl und geborgen fühlen. Wir ermutigen die Kinder, aktiv an der Gestaltung unserer Einrichtung teilzunehmen, eigene Ideen

einzubringen und mit unserer Unterstützung umzusetzen. Somit können die Räumlichkeiten indirekt als „dritter Erzieher“ wirken und zum Lernen und Tun anregen.

Unsere Gruppenräume sind jeweils mit verschiedenen Spielbereichen ausgestattet. Die unterschiedlichen Spielbereiche sind von Gruppe zu Gruppe verschieden und können nach den momentanen Bedürfnissen der Kinder auch im Laufe des Jahres umgestaltet werden.

Über den Flur sind die Kindertoiletten/der Waschraum für alle Gruppen gleichermaßen zu erreichen. Unsere Einrichtung verfügt über insgesamt drei zusätzliche Nebenräume, diese werden als Schlaf-, Spiel- und Therapieraum genutzt.

Außerdem befindet sich im Haus eine Küche, diese wird für hauswirtschaftliche Aktionen wie Kochen und Backen und für unsere gruppenübergreifende gleitende Brotzeit genutzt.

Im Keller des Hauses befindet sich ein Bewegungsraum, der von beiden Gruppen regelmäßig zum Turnen genutzt wird. Dort können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben, in der Gruppe spielen und ihre motorischen Fähigkeiten weiterentwickeln.

In unserem Garten haben die Kinder täglich, die Möglichkeit aktiv zu sein. Die verschiedenen Spielmöglichkeiten laden zum gemeinsamen Spielen und Ausprobieren ein.

2.7. Tagesablauf

Um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, wird der Tagesablauf möglichst flexibel gestaltet. Vorhersehbare und immer wiederkehrende Elemente (z.B. Morgenkreis, gemeinsames Mittagessen, etc.) sind trotzdem wichtig für die emotionale Sicherheit und Orientierung der Kinder. Speziell in der Eingewöhnungsphase der neuen Kindergartenkinder hat das Gewinnen dieser Sicherheit eine große Bedeutung.

Bring- und Abholzeiten

Die Bringzeit liegt zwischen 7:00 und 8:30 Uhr. Im Anschluss folgt unsere pädagogische Kernzeit von 8:30 bis 12:00 Uhr im Kindergarten und 8:30Uhr bis 11:30Uhr in der Krippe. In dieser Zeit können die Kinder nur in Ausnahmesituationen gebracht oder abgeholt werden.

KINDERGARTEN

Von 12:00 bis 12:30 Uhr und ab 13:30 Uhr können die Eltern entsprechend der Buchungszeiten, bzw. nach Vereinbarung, ihr Kind abholen. Von 12:45 Uhr bis 13:30 findet das gemeinsame Mittagessen statt, an dem alle noch nicht abgeholt Kinder teilnehmen.

KRIPPE

Die Eltern haben die Möglichkeit Ihr Kind vor dem Mittagessen um 11:30Uhr abzuholen oder nach dem Mittagessen um 12:15Uhr bis 12:30Uhr. Danach gehen alle Kinder die nicht abgeholt sind zum Schlafen. Die nächste Möglichkeit zum Abholen ist dann wieder nach der Schlafenszeit, diese ist von Kind zu Kind individuell.

Bring- und Abholzeiten sollen zeitlich so gestaltet sein, dass der Übergang von der Familie in die Gruppe des Kindergartens harmonisch und ohne Zeitdruck ablaufen kann. Deshalb sollte bei der Buchung nicht zu knapp geplant werden. Beide Zeiten werden bei Bedarf genutzt für Tür- und Angelgespräche zwischen Eltern und Erziehern, um durch den täglichen Kontakt bzgl. der Entwicklung des Kindes gut im Austausch zu bleiben. Die Aufsichtspflicht beginnt und endet für das pädagogische Personal mit der Begrüßung und Verabschiedung des Kindes.

Spielzeiten und gezielte pädagogische Aktivitäten

Einen sehr hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit nimmt das freie Spiel ein. Die Spielzeit beginnt mit der Ankunft des Kindes, wobei die Kinder ihre Aktivitäten selbst aussuchen und je nach Bedürfnis allein, in der (Klein-)Gruppe oder mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen und anderen Kindern spielen.

Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielanregende Atmosphäre.

Im Freispiel wird dem Kind ermöglicht...

- ... auf andere Kinder zuzugehen und Spielpartner zu finden
- ... eigene Ideen umzusetzen und Alltagserlebnisse im Spiel zu verarbeiten
- ... sich abzusprechen und Kompromisse mit anderen Kindern zu machen
- ... Rücksicht zu nehmen und sich an Spielregeln zu halten
- ... kreativ und fantasievoll zu sein
- ... Spaß und Freude zu erleben
- ... zu experimentieren
- ... Ausdauer zu beweisen, weil es etwas unbedingt schaffen will
- ... ganzheitlich zu lernen

Spielen ist die ureigenste Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen und sich selbst zu bilden.

"Spielen und lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille... Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen" (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31)

Die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiter in der Freispielzeit besteht darin, den Kindern ausreichend Zeit, abwechslungsreich gestaltete Räume und Materialien zu Verfügung zu stellen. Wir beobachten die Kinder im Spiel und erkennen so, den derzeitigen Entwicklungsstand der Kinder. Es wird sichtbar, welche Themen die Kinder gerade beschäftigen, was wiederum Grundlage für Aktionen, Projekte und neue Spielanregungen sein kann.

Freispiel, ein Lernfeld mit unbegrenzten Möglichkeiten, das dem Kind sein eigenes Tempo zugesteht - "ich bin wer und ich kann etwas! Ich kann dem nachgehen, was mich gerade interessiert und erhalte Unterstützung, wenn ich sie brauche!"

In Wechselwirkung mit dem weitgehend selbstbestimmten Lernen im Freispiel, wird der Tag durch gezielte Gruppenaktivitäten, wie den Morgenkreis, verschiedenste Angebote und gezielte Anregungen in allen Bildungsbereichen (z.B. Turnen, Musik...) und evtl. einen Abschlusskreis strukturiert, bevor wir bei fast jedem Wetter, schon vor dem Mittagessen, die Möglichkeit nutzen, in den Garten zu gehen, wo die Kinder ihrem Bewegungs- und Entdeckungsdrang nachgehen können.

Morgenkreis

Nach dem Ende der Bringzeit treffen sich alle Kinder nach einem Signal (z.B. Triangel) zum Morgenkreis.

Dieser bedeutet für die Kinder:

- Gemeinsamer Treffpunkt
- Die Kinder erleben sich als Gruppe (sehen, wer da ist und wer fehlt)
- Tagesaktionen werden besprochen, eine Rückschau auf gestern („was haben wir gestern gemacht?“ – Merkfähigkeit trainieren) oder Vorschau auf Kommendes gehalten
- Soziales Verhalten einüben (zuhören, abwarten, sich vor der Gruppe sprechen trauen...)
- Gemeinsames Spielen (z.B. Kreisspiele)
- Gemeinsames Singen
- Geschichten werden erzählt, Bilderbücher gelesen etc.
- Erlebnisse, Anliegen und Probleme der Kinder werden besprochen
- Erarbeitung der Projektplanung, -vorbereitung, -durchführung und –reflexion mit den Kindern

Brotzeit

Das Frühstück/Brotzeit wird täglich von dem pädagogischen Personal vorbereitet und entspricht, einer gesunden und abwechslungsreichen Mahlzeit, in Bioqualität. Das Frühstücksbuffet steht den Kindern im Kindergarten, den Vormittag über (8:00Uhr – 11:00Uhr) zur Verfügung. So können die Kinder selbst entscheiden, wann, was und wie viel sie essen möchten.

An unserer "Getränkebar" können die Kinder den ganzen Tag über zwischen verschiedenen gesunden Getränken wählen.

Die Krippenkinder frühstücken gemeinsam um 9:00Uhr. Ihre Getränkeflasche steht den Krippenkindern den ganzen Tag über zur Verfügung.

Für das Frühstück wird ein monatlicher Beitrag eingezogen.

Mittagessen

Das Mittagessen ist für alle Kinder, die länger als bis 12:30Uhr im Kindergarten und länger als 11:30Uhr in der Krippe, bei uns betreut werden, verpflichtend, denn es ist uns wichtig, dass Kinder, die unsere Kita ganztags besuchen, auch eine warme Mittagsmahlzeit bekommen. Vita Dora aus Mindelheim liefert uns täglich ein gesundes und abwechslungsreiches Mittagsmenü. Gemeinsame Rituale, wie den Tisch decken oder ein Tischspruch zu Beginn des Essens, stärkt den Zusammenhalt und das Wir-Gefühl. Selbst Getränke eingießen oder sich Essen nehmen fördert die Selbständigkeit der Kinder. Im Kindergarten dürfen die Kinder selbst entscheiden, in welcher Kindergartengruppe sie essen möchten. Die Kinder werden bei uns nicht zum Probieren oder Aufessen gedrängt. Sie dürfen selbst entscheiden, was und wieviel Sie zu sich nehmen möchten.

Das Aneignen unserer gesellschaftlich vorgegebenen Esskultur (Umgang mit Besteck, Tischmanieren etc.) ist uns sehr wichtig. Durch Gespräche („Wie verhält man sich bei Tisch?“, „Wie geht man mit Messer und Gabel um?“) und natürlich durch das tägliche Üben, sowohl bei der Brotzeit, als auch beim gemeinsamen Mittagessen, bei Geburtstagsfeiern und anderen Festen, gewinnen die Kinder Sicherheit und zunehmende Selbständigkeit.

Natürlich bietet das gemeinsame Essen auch Raum für soziale Begegnungen und für Gespräche. Ein Gefühl von Gemeinschaft wird hier wieder einmal sehr erlebbar.

Mittagsschlaf in der Kinderkrippe

In der Kinderkrippe wird Jedes Kind, welches länger als 12:30 gebucht ist von uns mit liebevollen Ritualen zu Bett gebracht und darf seinem individuellen Schlafbedürfnis nachgehen. Durch persönliche Gegenstände von Zuhause (z.B. Stofftier, Kissen, Decke), wird eine vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen.

Im Kindergarten gibt es keine feste Schlafenszeit mehr. Kinder mit Schlafbedürfnis wird aber selbstverständlich ermöglicht diesem nachzukommen.

Nachmittag

Den Nachmittag bestimmt das selbstbestimmte Freispiel drinnen oder draußen, ergänzt durch verschiedene freiwillige Angebote.

3. Die Kita als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Wir sehen Kinder als aktive Gestalter und wissbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt!
Kinder lernen durch erfahren, entdecken und ausprobieren!

Bereits als neugeborener Säugling besitzt der Mensch Kompetenzen. Unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten – mit allen Sinnen.

Kinder wollen von sich aus lernen... ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang ist der Beweis. Sie lernen mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit, sie sind aktiv und kreativ und ihr Lerneifer und Wissensdurst ist groß.

„Erkläre es mir und ich vergesse – zeige es mir und ich erinnere mich vielleicht – lass es mich tun und ich verstehe“ - Konfuzius

Wir arbeiten nach dem **situationsorientierten Ansatz**, bei dem das Kind und seine konkrete aktuelle Lebenssituation im Mittelpunkt stehen.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig...

... eine positive emotionale Beziehung zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen.

... dass wir auf Basis unserer Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit ihrem Kind gestalten, welche die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert.

... das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von und miteinander lernen.

... dass wir die „Stärken des Kindes stärken“, denn es steckt so viel Können und Wissen in jedem Kind

... dass wir die aktuellen Interessen der Kinder wahrnehmen und auf deren Grundlage Aktionen/Projekte mit den Kindern gestalten.

3.2. Die Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.

Die ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen, welche wir zum besseren Verständnis mit einigen Beispielen aus dem Alltag versehen haben:

3.2.1. personale Kompetenz

- **Selbständigkeit** wird bei uns beispielsweise in folgenden Situationen gefördert:
 - ... beim möglichst selbstständigen An- und Ausziehen
 - ... beim selbstständigen Essen
 - ... indem sie sich im Freispiel selbständig je nach momentanem Interesse eine Beschäftigung suchen. Wo spiele ich was und mit wem?
- **Selbstwertgefühl** wird beispielsweise in folgenden Situationen gestärkt:
 - ... sich vor der Gruppe sprechen trauen
 - ... bei Erfolgserlebnissen, z.B. wenn die Kinder Aufgaben bewältigen, welche ihnen bis zu diesem Zeitpunkt noch schwerfielen
- **Übernahme von Verantwortung** lernen die Kinder...
 - ... indem sie jüngeren Kindern helfen, z.B. beim Anziehen
 - ... indem sie auf ihr Eigentum Acht geben, z.B. Kleidung, Spielzeug etc.
 - ... indem sie für sich selbst Verantwortung übernehmen, z.B. nach dem Toilettengang die Hände zu waschen
 - ... indem sie kleinere Aufgaben, Botengänge etc. übernehmen (z.B. "Könntest du ins Büro gehen und dort diesen Zettel abgeben und den Tacker mitbringen?")
- **Problemlösefähigkeit** wird entwickelt...
 - ... indem die Kinder lernen, Probleme zu analysieren und in Worte zu fassen, um anschließend Ideen zu entwickeln, diese zu lösen
 - ... indem die Kinder die Möglichkeit bekommen, Konflikte mit anderen Kindern selbst zu lösen. Ein beobachtender Erwachsener gibt im richtigen Moment sinnvolle Hilfestellung, wenn nötig.

...indem das Personal die Kinder ermutigt, Probleme selbst zu lösen. Es sammelt mit ihnen evtl. Ideen, wie ein Problem gelöst werden könnte, und nimmt den Kindern nichts vorschnell ab, z.B. wenn sich die Kinder um einen Gegenstand streiten

- **Kognitive Kompetenzen** werden gestärkt...

...durch differenzierte Wahrnehmung, z.B. bei einem Fühlmemory

...durch das Ausleben der eigenen Phantasie und Kreativität z.B. bei Mal- und Bastelangeboten

...im Bereich Merkfähigkeit z.B. beim täglichen Wiederholen von Liedern, Fingerspielen

3.2.2. soziale Kompetenzen

- **Aufbau von Beziehungen**, z.B. unterstützen wir die Kinder beim Schließen von Freundschaften, indem wir uns offen und wertschätzend verhalten und dadurch als Vorbild fungieren. Bei der Kontaktaufnahme neuer Gruppenmitglieder unterstützen wir, dass neue Freundschaften geknüpft werden können.

- **Kommunikationsfähigkeit** wird gestärkt...

...indem wir der Sprache viel Raum geben, z.B. beim Memory, beim Betrachten von Bilderbüchern, Liedern, in Erzählrunden

... indem wir die Kinder dabei unterstützen, sich auszudrücken, z.B. ihre Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen

- **Konfliktmanagement** erlernen die Kinder bei uns...

... durch Kompromisse schließen, z.B. bei einem Streit um ein Spiel

... indem sich Kinder untereinander absprechen oder ein gemeinsames Spiel planen, z.B. bei der Rollenübernahme in der Puppenecke

3.2.3. lernmethodische Kompetenzen werden gefördert...

...indem sich die Kinder selbst Wissen aneignen, z.B. durch das Experimentieren mit verschiedenen Materialien

...indem die Kinder lernen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden

...indem die Kinder bewusst und unbewusst von anderen Kinder lernen und abschauen können

...indem das Personal eine geeignete Lernatmosphäre anbietet, in der sich die Kinder wohl fühlen

...indem die Kinder den gesamten Lernprozess beschreiben, um ihn nochmals zu verinnerlichen

3.2.3. Widerstandsfähigkeit (Resilienz) wird gestärkt, indem...

... die Kinder lernen, kompetent mit Veränderungen und Belastungen umzugehen z.B. der Übergang von Familie zum Kindergarten wird individuell und sanft begleitet und jedes Kind bekommt die Zeit, die es braucht, um in diesem neuen Umfeld gut anzukommen und sich hier wohl zu fühlen

... jedes Kind den Stress, den eine große Kindergartengruppe mit sich bringen kann, gut bewältigen kann, z.B. achten wir auf ein entwicklungsangemessenes Angebot, um die Kinder nicht zu überfordern

...wir jedes Kind sensibel begleiten, seine eigene Rolle und seinen Platz in der Gruppe zu finden

3.3. Die Bildungs- und Erziehungsbereiche

Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen, geben wir Ihrem Kind, in unserer Einrichtung gezielte Anregungen in folgenden Bereichen:

3.3.1 Religiöse Erziehung – Grundwerte und Orientierung:

Grundwerte sind Verhaltensregeln und Umgangsformen, die wir benötigen, um in der Gesellschaft einen Platz zu finden und zurecht zu kommen.

- Diese Werte bringen wir den Kindern nahe:
 - ...Höflichkeit, z.B. Bitte und Danke sagen, sich entschuldigen, einander begrüßen und sich verabschieden
 - ...Toleranz gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen, z.B. andere so akzeptieren, wie sie sind und keine Vorurteile haben.
 - ...mit anderen teilen
 - ...Fehler eingestehen und dafür grade stehen
- Religiöse Feste im Jahreskreis kennen zu lernen, z.B. Erntedank, St. Martin, Weihnachten und Ostern

3.3.2 Mathematische Bildung, Naturwissenschaften und Technik:

- Mathematische Bildung ist...
 - ...Erkennen geometrischer Formen und Objekte an ihrer äußeren Gestalt z.B. rund, eckig, oval
 - ...Vergleichen, klassifizieren und ordnen von Objekten bzw. Materialien
 - ...Grundlegendes Verständnis von Relationen z.B. größer/kleiner, schwerer/ leichter
 - ...Zählkompetenz erwerben
 - ...Mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennen lernen z.B. Lineal, Waage, Messinstrumente
- Naturwissenschaft und Technik ist...
 - ...Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen z.B. feste Körper, Flüssigkeiten, Gase
 - ...sich in Zeit und Raum orientieren z.B. Uhr, Kalender
 - ... verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben, z.B. Blätter, Rinden, Früchte usw.
 - ...Vorgänge in der Umwelt beobachten, z.B. Licht und Schatten, Sonnenstand und Wetter
 - ...kurz- und langfristige Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen und beschreiben, z.B. Wetterveränderungen, Jahreszeiten ...
 - ...durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich die Welt erschließen, z.B. was schwimmt und was geht unter...

3.3.3 Umweltbildung:

- Die Kinder lernen die Umwelt und Natur mit allen Sinnen kennen, indem sie /wir...
 - ...Spaziergänge und Waldtage durchführen
 - ...Lebewesen in der Natur beobachten, z.B. Schnecken, Würmer, Schmetterlinge
 - ...verschiedene Naturmaterialien kennenlernen, z.B. Steine und Blätter
 - ...Verantwortung für die Natur und umweltfreundliches Verhalten entwickeln
 - ...verschiedene Tier- und Pflanzenarten kennen lernen

3.3.4. Bewegungserziehung:

Die Bewegungserziehung findet bei uns einmal ganz alltäglich statt (z.B. durch Kreis- und Bewegungsspiele im Morgenkreis, auf Spaziergängen und im Garten) sowie ganz gezielt in wöchentlichen Turnstunden.

Dabei fördern wir:

- Die Grobmotorik, dazu gehört z.B. durch...
...laufen, hüpfen, springen
...Bälle werfen und fangen
...rückwärtslaufen
...Treppensteigen
- Das Gleichgewicht und Körpergefühl, z.B durch...
...balancieren
...Hampelmann
...auf einem Bein hüpfen
- Die Koordination durch das eigenständige Austesten der eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen
- Die Kondition durch z.B. ...
...lange Spaziergänge
...langes Spielen im Garten
...Rennspiele
- Muskel- und Kraftaufbau durch gezielte kindgerechte Spiele, Materialien und Übungen

3.3.5. Musikalische Bildung

- Unter musikalischer Bildung verstehen wir...
...Lieder singen
...Instrumente und deren richtigen Umgang kennen lernen
...Texte verklanglichen
...Musik zur Entspannung nutzen z.B. in „Traumreisen“
...Rhythmik und Tanz
...Klänge und Geräusche erkennen und unterscheiden können

3.3.6. Ästhetik und Kreativität

- Zu diesem Bereich gehört das Erwerben eines Grundverständnisses für Farben, Formen, Materialien und den Umgang mit diesen. Das wird z.B. entwickelt...
...beim Mischen von Farben
...beim Herstellen von neuen Farben
...beim Umgang mit verschiedenen Farben wie Wasserfarben, Fingerfarben usw.
- Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege können entdeckt werden, indem die Kinder...
...zeichnen und malen und sich dabei kreativ ausleben
...Mimik und Gestik einsetzen, um sich auszudrücken
...mit verschiedenen Materialien gestalten und experimentieren

Alle diese Förderbereiche werden bei uns nicht nur in der großen Gruppe, sondern auch in Kleingruppen durchgeführt. Dabei können wir...

... individuell auf die Bedürfnisse und den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder eingehen

...die Stärken der Kinder stärken
...gezielter fördern
...Aktionen durchführen, die in einer großen Gruppe nicht möglich sind

3.4. Projektarbeit

„Lernen heißt entdecken, was mir möglich ist.“ – Fritz Perls

Was ist ein Projekt?

Ein Projekt ist ein zeitlich begrenztes, zielorientiertes Vorhaben. Projekte sind gekennzeichnet durch gemeinsames, selbstständiges Arbeiten in Gruppen. Alle Beteiligten – Kinder, Erzieher/innen, Eltern oder Experten – sind dabei gleichberechtigt. Der Lernprozess wird dabei nicht von den Erwachsenen, sondern von den Kindern gestaltet.

Das bedeutet, dass die Themen für ein Projekt aus den momentanen Interessen und Bedürfnissen der Kinder entstehen und wir uns weniger an dem Jahreskreis und Kirchenfesten orientieren.

Die Kinder werden von Anfang an in die Planung und Durchführung miteinbezogen. Meist geschieht dies in sogenannten „Kinderkonferenzen“. Kinder stimmen ab, entscheiden und finden gemeinsam Lösungen. Es wird viel geforscht und experimentiert. Kinder lernen dabei, sich einzubringen, Initiative zu entwickeln, mit anderen im Team arbeiten, nachdenken, forschen, Ergebnisse präsentieren und Vielfalt zu nutzen.

An einem Projekt müssen nicht alle Kinder der Gruppe teilnehmen. Auch können Projekte gruppenübergreifend stattfinden.

„Es gibt keinen Weg - Wege entstehen beim Gehen.“ - Antonio Machad

3.5. Sauberkeitserziehung

Der Zeitpunkt, zu dem Blase und Stuhlgang kontrolliert werden können ist von Kind zu Kind verschieden und keine Frage der Erziehung, sondern das Ergebnis von Reifungsprozessen bei dem Kind. In der Regel zeigt das Kind selbst, wann es bereit ist sauber zu werden.

Wir achten auf die Signale der Kinder. Es zeigt z.B. Interesse für die Toilette und möchte dorthin gehen oder macht mit Worten oder Gesten auf eine volle Windel aufmerksam. Wir üben keinen Druck auf die Kinder aus, da sie einen positiven Bezug zu ihren Körperaktivitäten bekommen sollen und den Zeitpunkt hierfür selbst bestimmen dürfen. Schritt für Schritt führen wir die Kinder an die Toilette heran. Gemeinsam schauen wir uns das WC an, beobachten den Spülvorgang und sitzen Probe.

In der Sauberkeitserziehung ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften besonders wichtig. Wir wünschen uns gegenseitigen Austausch über den Umgang mit dieser wichtigen Lebensphase des Kindes.

4.7. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie dienen dazu, den Entwicklungsstand und Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes festzustellen. Anhand der Beobachtungsergebnisse können wir den Alltag und die Bildungsangebote für die Kinder planen, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.

Beobachtungen ermöglichen der Fachkraft, das Verhalten und Erleben des Kindes besser zu verstehen und individuell darauf eingehen zu können.

4.6.1. Beobachtungsbögen im Kindergarten

Unser gesetzlicher Auftrag aus dem Bayerisches Kinderbildungs- und –Betreuungsgesetz ist unter anderem, jährlich mit den Beobachtungsbögen SISMIK, PERIK und SELDAK zu arbeiten und die Entwicklung der Kinder so zu dokumentieren.

SISMIK:	=Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen
SELDAK:	=Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
PERIK:	=Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

Neben diesen vorgegebenen Bögen nutzen wir verschiedene selbst erarbeitete Dokumentationsformen. Alltagsbeobachtungen, die notiert werden, gezielte Beobachtungen (z.B. der motorische Entwicklungsstand jedes Kindes beim gemeinsamen Turnen) etc. All diese Erkenntnisse sind Grundlage für gezielte Planungen im Team sowie die Basis für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

4.6.2. Beobachtungsbögen in der Kinderkrippe

Unser gesetzlicher Auftrag aus dem Bayerisches Kinderbildungs- und –Betreuungsgesetz ist unter anderem, jährlich mit den Beobachtungsbögen zu arbeiten und die Entwicklung der Kinder so zu dokumentieren. Hierfür verwenden wir „Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner.

4.6.3. Weitere Dokumentationsformen

... Portfolioorder

Jedes Kind hat seinen eigenen Portfolioordner, in welchem Fotos, selbst gestaltete Bilder und kleine Lerngeschichten eingeordnet werden. Das Kind hat jederzeit Zugriff auf seinen Ordner und kann somit seine eigene Entwicklung verfolgen.

4.8. Eintritt und Übergänge

„Und in jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft zu leben.“ Hermann Hesse

4.8.1. Übergang von der Familie in die Kinderkrippe

Unser Übergangskonzept ist an das „Berliner Modell“ für Eingewöhnung in der Kinderkrippe angelehnt. Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe bedeutet für ein Kind neue Wege zu gehen, sich neue Räume aneignen, sich mit unbekanntem Tagesablauf und Gewohnheiten vertraut zu machen, viele neue Kinder kennenlernen und zunächst noch fremden Erwachsenen zu begegnen. Damit das Kind diesen Anfang erfolgreich gestalten und sich in unserer Einrichtung wohlfühlen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene während der Eingewöhnungszeit.

Aber auch für die Eltern bedeutet es eine Veränderung, das Kind zunächst in fremde Hände zu geben, Vertrauen zu den Betreuerinnen aufzubauen und das Kind ein Stück weit los zu lassen. Daher arbeiten wir mit dem sogenannten Bezugsbetreuersystem. Das bedeutet, dass vorerst eine feste Betreuerin die Eingewöhnung leitet. Als Ansprechpartner für die Eltern fungiert, sowie für das Kind erste Anlaufstelle ist.

Alle Schritte der Eingewöhnung werden mit den Eltern im Vorfeld besprochen und detailliert erläutert. Der Übergang des Kindes von der vertrauten Familie zur Fremdbetreuung in der Kinderkrippe ist ein großer Schritt für alle Beteiligten.

Ziel der Eingewöhnung

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll dem Kind Sicherheit bieten. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen und die Räume in aller Ruhe kennenlernen.

Phasen der Eingewöhnung

Die Dauer der Eingewöhnung variiert bei jedem Kind und hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie z.B. bisherige Erfahrungen des Kindes. Zudem variiert die Dauer der Eingewöhnung von den gewünschten Buchungszeiten. Umso mehr Stunden gebucht sind, umso länger dauert die Eingewöhnungszeit. Wir empfehlen ca. drei Wochen einzuplanen und in den darauffolgenden Wochen immer erreichbar zu sein.

Das „Berliner Modell“ besteht aus sechs Schritten:

- **Grundphase**

Die Bezugsperson hält sich etwa eine Stunde mit dem Kind in der Einrichtung auf. Dabei verhält sie sich eher passiv und dient dem Kind als „sicherer Hafen“. Die

Fachkraft versucht vorsichtig, über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. In dieser Phase finde keine Trennungsversuche statt.

- **Die erste Trennung**

Nach drei oder vier Tagen entfernt sich die Bezugsperson nach einiger Zeit aus dem Gruppenraum, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. Die Dauer der Trennung hängt individuell von der Reaktion des Kindes ab. Im Idealfall beträgt sie aber etwa 30 Minuten. Erst wenn der erste Trennungsversuch erfolgreich war beginnt die nächste Phase.

- **Die Stabilisierungsphase**

Die Fachkraft übernimmt zunehmend die Versorgung des Kindes. Sie bietet sich gezielt als Spielpartner an und reagiert auf die Signale des Kindes.

Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes täglich verlängert.

- **Die Schlussphase**

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Die Fachkraft wird nun als „sicherer Basis“ vom Kind akzeptiert, d.h. es lässt sich auch nachhaltig von ihr trösten.

Das Kind ist nun bereits für mehrere Stunden täglich in der Kita. Es hat den Alltag kennengelernt und ist dabei sich in die Gruppe einzufügen.

4.8.2. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Ähnlich wichtig wie eine sensible, erfolgreiche Gestaltung des Übergangs von Familie zur Kinderkrippe, ist der Übergang in den Kindergarten. Deswegen führen wir ein besonderes Projekt mit den Kindern durch.

Jedes Jahr ca. ein bis zwei Monate vor Übertritt in den Kindergarten, findet das sogenannte „Kindergartenprojekt“ statt. Die zukünftigen Kindergartenkinder werden spielerisch in wöchentlichen, gezielten Angeboten, Aktionen und Ausflügen, sowie durch Besuche der künftigen Kindergartengruppe auf den Übertritt vorbereitet. So haben die Kinder die Möglichkeit, die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und das pädagogische Personal des Kindergartens schon im Vorfeld kennenzulernen.

4.8.2. Übergang von der Familie in den Kindergarten

Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der Eintritt Ihres Kindes, in unseren Kindergarten, eine neue Herausforderung für Ihr Kind und gegebenenfalls auch für Sie selbst, dar. Uns ist es wichtig, diesen Schritt gemeinsam mit Ihnen gut vorzubereiten:

- * Durch Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie, wie z.B. Schnuppertage, sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- * Ein ausführliches Aufnahmegespräch, in dem wir die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme Ihres Kindes, die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes und unsere weitere Zusammenarbeit in Ruhe besprechen können.
- * Die Eingewöhnungszeit wird, in Abhängigkeit vom Alter, der Entwicklung und der bisherigen Erfahrungen Ihres Kindes mit anderen Betreuungspersonen (wie z.B. Großeltern), gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhält das Kind ausreichend Gelegenheit, sich behutsam in Anwesenheit einer ihm vertrauten Bezugsperson an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. Die Dauer der Eingewöhnung und die Anwesenheit der Bezugsperson werden individuell auf Ihr Kind abgestimmt.
- * Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

4.8.3. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Um den Kindern aus unserer Krippe den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern, besuchen sie mehrmals, kurz vor Übertritt, mit einer vertrauten Erzieherin aus der Krippe ihre zukünftige Gruppe. So haben sie die Möglichkeit, die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und das pädagogische Personal des Kindergartens schon im Vorfeld kennenzulernen.

4.8.4. Übergang in die Schule

Um den Übergang in die Schule bzw. in die nachfolgende Kindertageseinrichtung möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine intensive Kooperation mit der Schule bzw. der nachfolgenden Einrichtung. Hierfür stehen wir in engem, regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Institutionen und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsam mit den Vorschulkindern besuchen wir mehrmals im Jahr die örtliche Grundschule.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die Schulanfänger zu Beginn des jeweiligen Schuljahres. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule, bereiten wir Eltern, wie auch Kinder auf die Anforderungen des künftigen Schulalltages vor und helfen ihnen dabei, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt.

4.8. Vorkurs Deutsch 240

Um die Sprachentwicklung bei den Kindern mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf weiter zu fördern, bieten wir im Rahmen des Vorkurses Deutsch 240 für diese Kinder im letzten Kindergartenjahr eine zusätzliche Förderung an.

Um einen erhöhten Unterstützungsbedarf festzustellen, verwenden wir die Beobachtungsbögen „Seldak“ und „Sismik“, diese werden dann von uns ausgewertet. Stellen

wir dabei fest, dass ein Kind einen erhöhten Handlungsbedarf in Bezug auf die Sprachkompetenz aufweist, wenden wir uns an die Eltern.

4.9. Zusammenarbeit

4.10.1. Elternarbeit

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist.

Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass Kindertageseinrichtung und Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist, gegenseitiges Vertrauen und Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Dies erfolgt unter anderem durch,

...spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag

...regelmäßige Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, die Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes und zur gegenseitige Information über eventuelle Veränderungen in seiner Lebenswelt

...diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z. B. Elternabende)

... mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten

...Hospitationswochen zum kennenlernen unserer pädagogischen Arbeit und des Tagesablaufes

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken. Sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder im Rahmen des Elternbeirats. Gemeinsam mit Ihnen, wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen.

4.10.2. Schule

Um für unsere Kinder einen erfolgreichen Übertritt in die Grundschule zu schaffen, ist die Zusammenarbeit mit den Lehrern unerlässlich. Dazu finden mehrmals im Jahr Kooperationstreffen mit dem Kindergartenpersonal und der Grundschule statt.

4.10.3. Fachdienste

Es ist unser gesetzlich verankerter Auftrag (§ 8a SGB VIII), auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Wir sehen es als unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern

auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten, wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten, etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamtes. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen, welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig und kompetent sind.

Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

4.11. Einzelintegration

In unserer Einrichtung werden Einzelintegrationen bei Bedarf beantragt und durchgeführt. Eine Einzelintegrationsmaßnahme ermöglicht, einem behindertem oder von Behinderung bedrohtem Kind, größtmögliche Teilhabe an einem Leben in der Gemeinschaft. Die Förderung dieser Kinder soll möglichst wohnortnah erfolgen, um soziale Kontakte zu anderen Kindern am Ort zu erhalten. Die sozialen Integrationsprozesse zwischen Kindern mit und ohne Behinderung stehen dabei im Vordergrund.